

4. November 2019

Ausgabe 8



Liebe AWO-Freundinnen und AWO-Freunde,

in diesem Jahr hatten wir alle die Gelegenheit, uns intensiver mit der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt und unserer Gründerin Marie Juchacz zu beschäftigen. Auch ich habe, beispielsweise durch die Arbeit an unserer Festschrift, noch einige Dinge aus unserer Gründungszeit erfahren, die mich nachträglich beeindruckt haben.

Oftmals ist es erschreckend, wie sehr die Kernaufgaben der AWO, bei allen Veränderungen und neuen Herausforderungen, gleichgeblieben sind. Der Einsatz für die Schwächeren in unserer Gesellschaft und der Anspruch Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten sind bis heute gleichgeblieben.

Mit Erschrecken nehme ich die letzten Wahlergebnisse, zuletzt in Thüringen, zur Kenntnis, die zeigen, dass Rechtspopulisten in Deutschland wieder auf dem Vormarsch und Dinge, die vor ein paar Jahren noch als unsagbar galten, wieder salonfähig geworden sind. Dem werden wir als Arbeiterwohlfahrt mit aller Kraft entgegentreten – mit klaren politischen Botschaften, aber auch mit unserer alltäglichen Arbeit in den Einrichtungen und Ortsvereinen.

Herzlichst eure



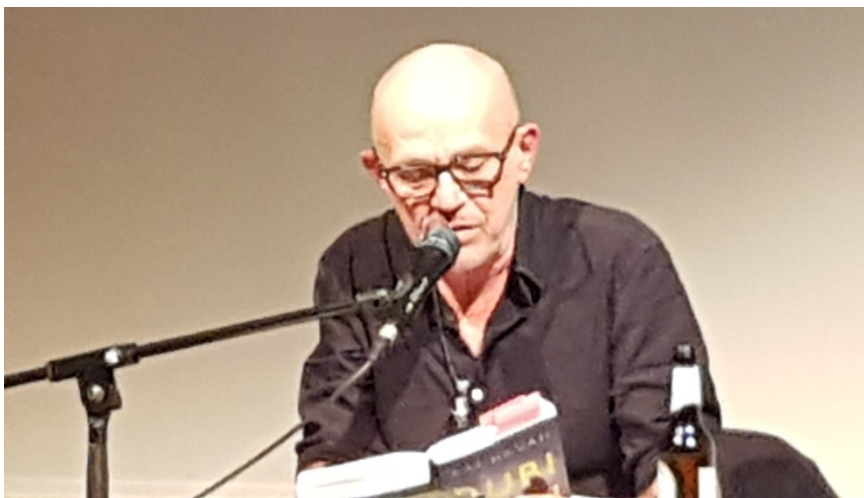
Alter AWO-Zivi kehrt als Autor nach Hagen zurück

Zugegeben, an den Zivildienstleistenden Kai Schlasse können sich die wenigstens MitarbeiterInnen bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis erinnern. Noch zu Zeiten des früheren Geschäftsführers Karl-Heinz Nolzen fuhr der junge Schlasse Kindergärtnerinnen (die damals wirklich noch so genannt wurden) zu ihren Arbeitsstellen und verteilte anschließend das Mittagessen aus der Großküche in die Einrichtungen.

Bei der Wiederkehr in die heimischen AWO-Gefilde vernimmt man bei den Erzählungen ein munteres Lächeln neben der ewig glühenden Zigarette im Mundwinkel des Herren, dessen Rückkehr nach Hagen für einige Furore sorgt.

Der Name Schlasse ist längst Vergangenheit und im Emster AWO-Kulturhof ist, nach einem musikalisch-literarischem Gastspiel vor einigen Jahren, die Hagener Legende Kai Havaii zum zweiten Mal zu Gast.

Nach dem Zivildienst und der Tätigkeit als Grafiker wurde Kai Havaii nicht nur in seiner Heimatstadt Hagen als Sänger der Kultkombo EXTRABREIT legendär. In den vergangenen vier Jahren wagte sich der Sänger und Texter an einen eigenen Lebenstraum – auf den Spuren von John Le Carré und Don Winslow einen



eigenen Thriller zu schreiben. Eine rasante Achterbahnfahrt in der Literatur, die sich auf fulminante 572 Seiten erstreckt.

Die fiktive Geschichte spielt zumindest teilweise an Orten, die dem Frontmann von Extrabreit lieb geworden sind. Das Alte Land, als Wohnort seines Protagonisten Carl Overbeck, liegt vor der Haustür seiner Wahlheimat Hamburg und diverse Orte in Italien sind ihm durch etliche Besuche sehr vertraut. Andere Regionen, wie googlestreetview-verfolgte Straßenzüge in Mexico oder Cleveland/USA, seines Romans RUBICON erarbeitete sich Havaii in einer sehr intensiven Recherchearbeit, ebenso wie die Tätigkeit der Bundeswehr in Afghanistan oder die Strukturen der Mafia in und außerhalb von Italien. Für die deutsche Beteiligung an dem Krieg in Afghanistan sprach er beispielsweise mit heimgekehrten Bundeswehrosoldaten. Deren Ängste, Gefühle, Sehnsüchte nimmt Havaii mit in

sein Buch auf und gibt sich dabei selber auch eine Antwort auf das eigene Familienleben: über die Kriegsbeteiligung des Vaters und Großvaters, in den zwei Weltkriegen, wurde immer zuhause geschwiegen. Die Elitesoldaten gaben dem früheren Zivildienstleistenden einen Einblick in den Krampf um den Kampf. Schonungslos nimmt der schreibende Thriller-Neuling seine Leser mit auf die schockierende Reise über den Fluss ohne Rückkehr. Die Gräueltaten aus Afghanistan im Kopf und die Unbarmherzigkeit der N'drangheta im Blick.

Die Lesung im Hagener Kulturhof gewinnt natürlich durch die prägnante Stimme von Kai Havaii. Die Extrabreit-Fans im Publikum wissen das seit Jahren zu schätzen. Charmant und leicht kodrig klingt die Lesung dringend nach einem Hörbuch. Havaii verspricht, dass dieses Hörerlebnis gerade in Arbeit ist – aber auch das Einlesen von fast 580 Seiten bedarf noch etwas Zeit.

Buch-Hörbuch-Film? Beim Schreiben, so viel lässt sich der textende Sympath entlocken, hat er bereits die Geschichte als Film im Kopf. Eine Verfilmung ist allerdings bisher nicht angedacht. Die Hauptfigur Carl Overbeck ist in dem Buch „circa Mitte 30“ – das Publikum nimmt lächelnd zur Kenntnis, dass Til Schweiger daher für eine etwaige Hauptrolle nicht infrage kommen würde.

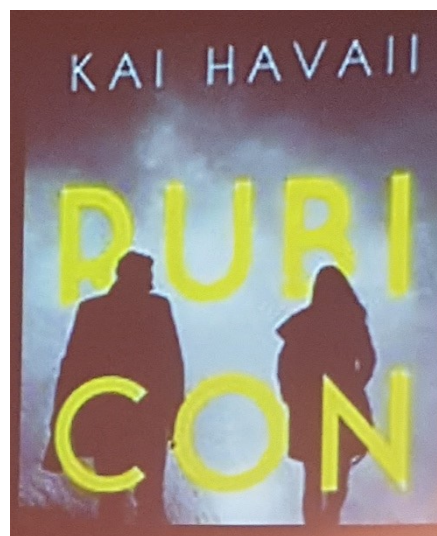
Die partnerschaftlich verbundene Buchhandlung Thalia verkauft etliche Exemplare von RUBICON an diesem Abend, die Kai Havaii gerne signiert. Eine Lesung, die vergessen lässt, dass hier der Sänger mit Musikhistorie sitzt – allerdings kommt die Veranstal-

tung doch nicht ganz ohne Musik aus. Als Havaii von der italienischen Hochzeit vorliest, intoniert er auch die traditionelle Tarantella und erntet Szenenapplaus. Im Hagener Publikum sitzen an diesem Abend auch seine extrabreiten Weggefährten Stefan Klein und Rolf Möller (später stößt noch der andere „Hagener in Hamburg“, Eddie Kante, dazu) – zur Planung eines Spätwerks von EXTRABREIT halten sich die heimatischen Musikhelden, die von Wehringhausen die Republik erobert haben, etwas zurück.

Getextet wird aber von Kai Havaii weiterhin – für die Musik und für einen weiteren Thriller.

Bevor Kai Havaii mit einem weite-

ren Buch zur Lesung in die Emsster Begegnungsstätte seines Zivi-Arbeitgebers zurückkehren wird, ist jetzt allerdings erst einmal Zeit für eine ausführliche Leseinheit.



39 Fahrgäste nahmen am 21.September an der nostalgischen Fahrt mit einem historischen Anderthalbdecker teil. Dieser Ausflug wurde durch den AWO-Ortsverein Iserlohn und den Verein „Traditionsbus Mark Sauerland e.V.“ (TMS) aus Lüdenscheid ermöglicht.

Im Vordergrund stand hierbei natürlich das Wiedererleben des Fahrgefühls mit einem gemächlich über die Straßen fahrenden Bus, wobei genügend Zeit blieb, die Sicht auf die abwechslungsreiche Landschaft zu genießen. Besonders die Gäste, die im

Oberdeck Platz genommen hatten, durften von ihrer erhöhten Aussicht profitieren.



Durch den Besuch der Luisenhütte in Balve-Wocklum mit einem Spaziergang entlang des Sorpestauses, wurde den Fahrgästen unterwegs zudem eine Mischung aus Industriekultur und Natur geboten.

Das Mittagessen im Restaurant

„Treibgut“ an der Sorpe und die Möglichkeit einen Kaffee im „Café Heermann“ in Deilinghofen zu trinken durften bei diesem Erlebnis nicht fehlen. Glücklicherweise spielte das Wetter ebenfalls mit und rundete den Tagesausflug durch strahlenden Sonnenschein ab.

Alle Mitfahrenden waren am Ende des Tages ein wenig müde, jedoch rundum zufrieden. Ein besonderer Dank hierfür gilt dem Fahrer des Busses und einigen Mitgliedern des Vereins TMS, die den Ausflug ehrenamtlich als „Schaffner“ begleitet haben.

„Vorhaller Wohnzimmer“ verbindet Kulturen

Ein LKW-Fahrer, ein Bäcker und eine Sportlehrerin. Ein Borussen-Fan und ein Königsblauer. Zwei Deutsche und eine Afghanin. Zwei AGH-Kräfte und ein Mitarbeiter nach dem 16i-Programm. Drei Personen betreiben seit mehreren Monaten das „Vorhaller Wohnzimmer“ – einem Projekt der regionalen AWO, im Zusammenspiel mit dem Jobcenter.

Aus unterschiedlichen persönlichen Gründen sind die drei AWO-Mitarbeiter in den diversen Maßnahmen der Arbeitsvermittlung gelandet und nunmehr ein aufeinander abgestimmtes Team – für unbestimmte Zeit.

Das „Vorhaller Wohnzimmer“ befindet sich in der obersten Etage des Stadtteilhauses und ist als Ort der Begegnung konzipiert. Für kleines Geld erhält man einen Kaffee (oder anderes alkoholfreies Getränk) und wird von Mina Kamrani, Andre Kunze und Peter



Siewert charmant und freundlich bedient. Wochentags ab 09:00 Uhr öffnen die drei die Türen des früheren Cafés und begrüßen die Gäste mit einem Lächeln. Es wird untereinander gescherzt und sich bei den Fragestellungen des Lebens unterstützt. Das „Vorhaller Wohnzimmer“ ist schon für einige Vorhaller Bürger ein Treffpunkt in den Vormittagsstunden geworden

– ein achtköpfiges Frauentruppchen kommt beispielsweise jeden Morgen ins Haus. Einmal in der Woche bieten die AWO-Mitarbeiter einen Mittagstisch an, der sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Gutbürgerliche, deutsche Küche wechselt sich mit gewürzintensiver, frischer Küche aus Afghanistan ab – das Team und die Gäste profitieren auch kulinarisch.

Unterstützung finden Kamrani, Kunze und Siewert beim AWO-Ortsverein Vorhalle. Die Ortsvereinsvorsitzende Steffi Bastians fördert das „Vorhaller Wohnzimmer“ durch persönliche Besuche ebenso, wie durch die Ausstattung mit finanziellen Möglichkeiten für die Lebensmitteleinkäufe. Jeder mögliche Gewinn, der bei den Angebotspreisen nur minimal erzielt werden kann, fließt zurück in die Ortsvereinskasse – ein Gewinn für beide Seiten.

Im „Vorhaller Wohnzimmer“ treffen sich die Kulturen des Stadtteils wieder. Es ist ein friedliches Miteinander, wenn die deutschen AWO-Männer mit ihrer afghanischen Kollegin oder die sprachkursbesuchenden Flüchtlinge aus den Krisengebieten der Welt mit der türkischen Frauengruppe eine gemeinsame Kaffeepause einlegen. Es ist untereinander eine große Hilfsbereitschaft vorhanden, die in vie-

len Betrieben oftmals vermisst wird: als es der Kollegin kürzlich gesundheitlich nicht gut ging, sorgten die beiden Herren nicht nur für die notärztliche Hilfe, sondern auch für die Versorgung des kleinen Sohnes. Kamrani, Kunze und Siewert wohnen und arbeiten in Vorhalle. Vor der Tätigkeit bei der AWO kannte man sich noch nicht. Die gemeinsame Arbeitszeit hat für eine Annäherung gesorgt und somit auch für einen allseits geschätzten Kulturaustausch. Wie mag es für eine junge Flüchtlingsfrau aus Afghanistan wirken, wenn sie zwei fußballbegeisterten Männern mit unterschiedlicher Derby-Ausprägung gegenüber steht?

Wenigstens bis zum Jahresende 2019 wird das „Vorhaller Wohnzimmer“, welches auch durch die

Fortsetzung von Seite 4

überdachte Terrasse großen Anklang findet, in dieser Form weiterbestehen. Täglich werden die drei weiterhin ihre Gäste bedienen und zeitgleich an ihrer eigenen beruflichen Zukunft arbeiten. Vielleicht gibt es für die erfolgreiche Sportlehrerin aus Afghanistan eine entsprechende Berufsmöglichkeit in der neuen Heimat – oder für den langjährigen LKW-Fahrer eine Rückkehr auf die Straßen der Republik. Der gelernte Bäcker bringt auf jeden Fall weiterhin seine Kenntnisse direkt im „Vorhaller Wohnzimmer“ ein. Jedem Einzelnen der AWO-Mitarbeiter wünscht man für den persönlichen Lebensweg alles erdenklich Gute – als Team gehören die drei jedenfalls zu den freundlichen Gesichtern des Stadtteils.



Abwechslungsreiches Programm und musikalische Abendunterhaltung in Altastenberg

Am 11. und 12. Oktober hat die diesjährige Ehrenamtsklausur in Altastenberg stattgefunden.

In diesem Jahr gab es einen inhaltlichen Input durch Georg Bittorf, den Konzerndatenschutzbeauftragten Westliches Westfalen, der Rede und Antwort zum Thema „Datenschutz in Ortsvereinen“ stand. Gemeinsam mit Datenschutz-Manager Slaven Buretic ging es beispielsweise darum, wie man mit Mitgliederdaten umgeht oder allgemein Daten richtig sichert.

Darüber hinaus hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausreichend Gelegenheit, um sich über die Organisation und Durchführung von Tagesfahrten auszutauschen. Viele Ortsvereine bieten nämlich deutlich mehr als nur klassische Spargelfahrten an, sondern haben zum Beispiel Museumsbesuche oder Fahrten mit Oldtimerbussen im Repertoire. Damit sprechen sie durchaus unterschiedliche Zielgruppen an und können zum Teil auch neue Mitglieder gewinnen.

Am Freitagabend ging es traditionell gesellig zu und Musiker Björn Nonnweiler lud erneut zum beliebten Rudelsingen. Waren es im vergangenen Jahr noch viele klassische Arbeiterlieder, so war die Musikauswahl in diesem Jahr deutlich englischsprachiger. Neben Evergreens wurden auf Wunsch der Teilnehmerinnen

und Teilnehmer auch moderne Lieder gesungen. Titel wie „Wonderwall“ von Oasis wurden so völlig neu interpretiert.

Am Samstag gab es einen Rückblick über die Jubiläumsveranstaltungen des Unterbezirks und der Ortsvereine sowie über das große AWO Fest des Bezirks in Dortmund, bevor Dominique Hannig, die im AWO Bezirk Westliches Westfalen für das Projekt „Maries AWOntgarde – Neue Wege wagen im Mitgliederverband“ zuständig ist, nicht nur über das Thema „Mitgliedergewinnung“ referierte, sondern alle Teilnehmer animierte, in Kleingruppen zu erarbeiten, wen wir als AWO zukünftig erreichen wollen und wie uns dies auch gelingen kann.

Die Referentin wusste auch einiges über die Engagementmotive der einzelnen Zielgruppen zu berichten, sodass sich eine interes-

sante Diskussion entwickelte, die nur durch das abschließende Mittagessen beendet wurde.



Thomas Kutschaty besucht Kita Kinderplanet Lüdenscheid

Am 31. Juli besuchte Thomas Kutschaty, der Vorsitzende der SPD-Fraktion im Landtag NRW, im Rahmen seiner Sommertour unsere kombinierte Kindertagesstätte Kinderplanet in Lüdenscheid, um sich über das Konzept und die besonderen Herausforderungen dieser inklusiven Einrichtung zu informieren.

Begleitet wurde er dabei vom Lüdenscheider Landtagsabgeordneten Gordan Dudas, Bürgermeister Dieter Dzewas sowie dem Vorsitzenden des SPD-Stadtverbandes Fabian

Ferber. Geschäftsführerin Birgit Buchholz sowie Einrichtungsleitung Preethi Severloh erläuterten das



Tag der offenen Tür in der Suchtberatung

Im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit, fand am 17. Oktober ein Tag der offenen Tür in der AWO-Suchtberatungsstelle in Hagen statt. Neben einigen Kolleginnen und Kollegen sowie Kooperationspartnern, fanden 15 interessierte Besucherinnen und Besucher den Weg in die Böhmerstraße.

Besonders interessant war für die Gäste der Film „Ich hab’s geschafft“, in denen von Essstörungen Betroffene von ihren Erfahrungen berichten. Die anschließende Diskussion war konstruktiv und zeigte die Relevanz der Aussagen. Einige

Besucherinnen und Besucher erhielten so auch Anstöße, um sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen.

Einige Angehörige informierten sich über unser Angebot für Eltern und Angehörige von essgestörten Menschen, das in Kürze startet.

Die Kürbissuppe, die in der angrenzenden AWO-Begegnungsstätte zubereitet worden war, kam bei dem herbstlichen Wetter ebenfalls gut an und sorgte für eine insgesamt gemütliche Atmosphäre in der Suchtberatungsstelle.



Rollator-Führerschein im Helmut-Turck-Zentrum

Nicht ganz ernst gemeint ist die Bezeichnung des abgenommenen ‚Rollator-Führerscheins‘. Der Inhalt hingegen ist umso ernster und wichtiger. Zur Vorbeugung von Stürzen und Verletzungen wird dieses Training Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Interessierten im Helmut-Turck-Zentrum kostenlos angeboten.

Die Nachfrage ist groß, was der vor einigen Wochen abgeschlossene Kurs wieder deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Ob das Laufen über Hindernisse, das richtige

Bremsen oder die Einstellungen des Rollators, alles das ist Inhalt des Trainings. Durchgeführt wird es selbstverständlich über eine Fachkraft, welche darüber hinaus gute Tipps zur Handhabung des Hilfsmittels im Allgemeine geben kann.

Als Abschluss wird ein Zertifikat bzw. ein ‚Rollator-Führerschein‘ als Teilnahmenachweis ausgehändigt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sehr zufrieden mit dem Training und würden dieses auch gerne zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen.

Das Thema der aktiven Bewegung steht grundsätzlich im Mittelpunkt vieler Aktivitäten im Helmut-Turck-Zentrum. Als neues Projekt werden in diesem Zusammenhang ab November dieses Jahres Schülerinnen und Schüler der Fritz-Steinhoff-Gesamtschule in Hagen, aus den Klassen 10 bis 13, bis zum Juni 2020 jeweils freitags Bewegungsübungen für Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses anbieten.



Trommelgruppen in Altenhagen

Am 12. September haben rund 130 Kinder des Hagener Familienzentrums Altenhagen, mit dabei Kita-Kinder unserer beiden Einrichtungen Ischeland und Königskinder, an Trommelworkshops teilgenommen.



Spielerisch angeleitet durch Trommelkünstler und -lehrer Fara Diouf haben sich die Kinder auf eine musikalische Reise nach Afrika begeben. Um 13.00 Uhr, als sich wie auf Bestellung auch die Sonne wieder blicken ließ, hatten sie schließlich die Gelegenheit das Gelernte vor den Augen von Eltern und Großeltern auf dem Hagener Friedensplatz vorzuführen.



Fachtag Migration

„Zum 100-jährigen Jubiläum der Arbeiterwohlfahrt sollte man nicht nur feiern, sondern auch eine inhaltliche Veranstaltung durchführen.“, so die Anmerkung aus dem Fachbereich Migration, die man auch gezielt in die Tat umsetzte. Gemeinsam mit seinen Migrationsteams in Hagen und dem Märkischen Kreis sowie Betriebsleiterin Susanne Jakoby plante AWO-Teamleiter Meinolf Remmert daher einen Fachtag Migration und Integration, der auf so großen Anklang stieß, dass man kurzerhand noch den Tagungs-ort wechseln musste.

Am 7. Oktober fand er schließlich in der Kreishandwerkerschaft Hagen statt. Gekommen waren zahlreiche AWO-Kolleginnen und Kollegen – auch aus angrenzenden Fachbereichen und anderen Betriebsteilen, da gerade der Bereich Migration vielfältige Kooperationen pflegt. Daher haben auch viele externe Partner anderer Träger teilgenommen, nicht nur um die interessanten Vorträge zu hören, sondern auch um die ideale Möglichkeit zum kollektiven Austausch zu nutzen. Insgesamt wurden 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnet.

Nach der Begrüßung durch Michael Scheffler, den Vorsitzenden des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen, der in sei-

nem Grußwort betonte wie wichtig es für die AWO sei den rechten Tendenzen in unserer heutigen Gesellschaft entschlossen entgegenzutreten, folgte ein Beitrag von Prof. Jochen Oltmer (Universität Osnabrück). „Migration, Flucht, Integration... Wo steht die bundesdeutsche Gesellschaft?“ lautete der Titel seines Vortrags, der nicht nur Fluchtursachen sowie -hintergründe beleuchtete, sondern auch den Umgang mit Flüchtlingszahlen in ein nüchterneres Licht rückte. „Migrationsbewegungen hat es schon immer gegeben, von der Antike über das Mittelalter bis in die heutige Zeit“, so lässt sich ein Fazit aus seinem Vortrag ziehen. Seine Erkenntnisse untermauert Prof. Oltmer, der sich schwerpunktmäßig mit historischer Migrationsforschung, genauer mit deutschen, europäischen und globalen Migrationsverhältnisse im

19., 20. und 21. Jahrhundert beschäftigt, aus der Betrachtung langer Zeiträume. Insbesondere seine Thesen, welche Voraussetzungen notwendig sind, damit sich Menschen auf den Weg nach Europa machen, wurden im Anschluss kontrovers diskutiert.

Einen etwas bitteren Nachgeschmack hinterließ der Vortrag von Prof. Christine Graebisch (Fachhochschule Dortmund), deren Lehrgebiet die rechtlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Straf- und Migrationsrecht umfasst. Die Juristin, die mit ihrer Kanzlei bereits zahlreiche Migrantinnen und Migranten beraten hat, die von Abschiebung bedroht waren oder bereits in Abschiebehaft saßen, berichtete aus ihrem Arbeitsalltag und machte auf Missstände im Straf- und Migrationsrecht aufmerksam. Da sich bereits sogenannte „Gefährder“ – ein Begriff der überraschender-



weise gar kein Rechtsbegriff ist – unter ihren Mandanten befunden haben, konnte sie anschaulich deutlich machen, wie Behörden Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit sukzessive beugen, um auf Bedrohungen wie den Terrorismus zu reagieren. Im konkreten Fall bedeutet dies, dass beispielsweise die Menschenrechte des einzelnen „Gefährders“ nicht so hoch bewertet werden, wie die vermeintliche Bedrohung, die in unbekannter Zukunft eventuell von ihm ausgehen könnte. Auch hier gab es im Anschluss zahlreiche Rückfragen, insbesondere da deutlich wurde, dass unser Rechtsstaat und der Umgang mit verbrieften Menschenrechten, unabhängig von der Herkunft, doch fragiler ist, als man manchmal annehmen möchte.

Als letzter Punkt, nach einer kurzen aber interessanten Podiumsdiskussion, stand noch der Austausch in Arbeitsgruppen unter dem Motto „Was uns bewegt, was wir brauchen...“ auf dem Programm, bevor die Teilnehmer zum Abschluss ins Hagener Emil-Schumacher-Museum wechselten. Aham Ahmad, palästinensisch-syrischer Musiker und Träger des Internationalen Beethovenpreises für Menschenrechte, Frieden, Freiheit, Armutsbekämpfung und Inklusion, der als „Pianist in den Trümmern“ weltberühmt wurde, gab ein Konzert. Barbara Schiller, Ge-

schaftsführerin von stART international e.V., hat zwischen den einzelnen Stücken Auszüge aus der Biographie des Musikers gelesen.



Termine

Mittwoch, 06. November 2019

„Sicherheitsbesprechung Wehringhausen“ mit der Polizei und dem Ordnungsamt im „Ollen Dreisch“, Eugen-Richter-Straße 21, 58089 Hagen, 15-17 Uhr, Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten (02331/9346833)

Freitag, 08. November 2019

Tag der offenen Tür in der AWO Kita Mittendrin in Schalksmühle, Stallhaus 17, 58579 Schalksmühle, 14-17 Uhr

Freitag, 15. November 2019

„Krimi mit Häppchen“ im Ortsverein Iserlohn, Nußstraße 1-3, 58636 Iserlohn

Mittwoch, 13. November 2019

„Patientenverfügung“ im „Ollen Dreisch“, Eugen-Richter-Straße 21, 58089 Hagen 15-17 Uhr

Freitag, 15. November 2019

Improtheatermatch: "DelikatEssen" "Schwamm drüber", Kulturhof Emst, Auf dem Kämpchen 16, 58093 Hagen, 19.30 Uhr

Mittwoch, 20. November 2019

Weihnachtsbingo im Ortsverein Schalksmühle, Volmestraße 30, 58579 Schalksmühle, 15-17 Uhr

Freitag, 22. November 2019

Rudelsingen im Ortsverein Boelerheide-Altenhagen, Overbergstraße 125, 58099 Hagen, 18:30 Uhr

Wir stellen uns vor...

Saskia Heitkamp — Duale Studentin für Marketing-Management



Seit Anfang dieses Jahres ist der Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis offiziell Bildungspartner der internationalen Hochschule IUBH, wo Saskia Heitkamp im Anschluss an ihren Bundesfreiwilligendienst in unserer Geschäftsstelle Hagen ein duales Studium begonnen hat.

Von nun an wird sie insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit unseres Unterbezirks unterstützen, im Laufe ihres dreijährigen Studiums aber auch andere Abteilungen kennenlernen.



Impressum

AWO Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis
Böhmerstr. 11
58095 Hagen

Redaktionell verantwortlich:
Birgit Buchholz,
Geschäftsführerin